



TABOR

Evangelische Kirchengemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin
Tel. 612 31 29
Fax 612 77 76

Juli / August 2004



Juli - August 2004

Liebe Leserin, lieber Leser	Seite 3
Graffiti - Kunst oder ?	Seite 4
Bericht von der Singeparty	Seite 4
Aus der Gemeinde	Seite 5
Hinweise zur GKR-Wahl	Seite 6
Bericht von der Ökumene	Seite 7
Konfirmation	Seite 8
Vorstellung von Frau Spiegel	Seite 8
1. Berliner Suppenfestival	Seite 9
Sommerkonzerte in Tabor	Seite 10
Chorkonzert „a la carte“	Seite 11
Begegnungen der besonderen Art	Seite 12-13
Kinderseiten	Seite 14-15
Freud und Leid	Seite 17
Gottesdienste	Seite 18

Busausflug im August - nicht nur für Ältere

Am 5. August um 13 Uhr starten wir wieder mit Interessierten ins Umland. Vor Ort können Sie dann Mittag essen, spazieren gehen und Kaffee trinken. Kosten für die Busfahrt **8,50 Euro**.

Die Kindertagesstätte ist in der Zeit vom 19. Juli bis 8. August geschlossen.

Die Jugendlichen aus der Tabor- und Marthage-
meinde fahren gemeinsam in der Zeit vom
14. bis 30. Juli nach Sardinien.



Indische Spezialitäten

KOHINOOR

Cafe und Restaurant
offen von 12 bis 24 Uhr
Schlesische Str. 29, 10997 Berlin
Tel. 030 / 61281567

Ständiges Angebot:
Gerichte von 3,00 bis 4,50 Euro

Mediterrane Weine & Spezialitäten
Wrangelstraße 80, 10997 Berlin
Tel.: 030 / 695 15 757

Impressum:

- **Herausgegeben** vom Gemeindegkirchenrat der Taborgemeinde
- **Redaktionsgruppe:** A. Herrmann, St. Matthias, B. Waechter
- **Briefe, Post, Nachrichten**, etc. an die Redaktionsgruppe bitte über das Gemeindebüro.
- **Druck:** Wichernverlag
- Die einzelnen mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindegkirchenrates, bzw. der Redaktionsgruppe wieder!

**Bürobedarf, Schreibwaren, Stempel
Schul- und Zeichenmaterial
Bewerbungszubehör, Toner & Tinten
schöne Dinge zum Schenken und Spielen**

PAPIER & SPIELE

alles zum Schreiben und noch viel mehr...
**Oppelner Straße 8
10997 Berlin - Kreuzberg
Tel / Fax 030 / 612 68 61**

Liebe Gemeinde!

Der Sommer und die Ferien stehen vor der Tür. Viele von uns haben mehr Zeit. Zeit zum Faulenzen, Zeit zum Lesen, zum Nachdenken, für Unternehmungen. Manche fahren in die Ferne, manche versuchen ihre Träume zu verwirklichen...

Märchen erzählen immer wieder, wie Menschen ihr Glück finden oder verspielen.

Vielleicht ist der Sommer auch für uns so eine Zeit, wo wir ins Träumen kommen, bisher unbekanntem Menschen begegnen, etwas Neues ausprobieren.

Wenn wir den Sommer in seiner ganzen Buntheit und seinen Farben erleben, kann so manches passieren. Die leuchtende Farbe könnte auch täuschen und das Glück davon flattern wie ein kleiner blauer Falter.

Ich möchte Ihnen drei irische Segenssprüche in den Sommer mitgeben. Man spürt in ihnen eine große Faszination, die mittlerweile von immer mehr Menschen geteilt wird. Wenn man sich fragt, warum von diesen und anderen irischen Segensworten eine solche Ausstrahlung ausgeht, ist es vielleicht dies: Man entdeckt in ihnen Orte, in denen unvergleichlich schöpferische Kraft liegt. Man spürt eine Ursprünglichkeit, hervorgegangen aus der Kraft der Naturgewalten, man sieht diese Insel Irland mit ihrem Grün quasi vor sich, die in die Segensworte eingegangen ist.

Der Glaube an die Kraft des Segens schafft eine zärtliche Aura, die jeden Segen umgeben sollte und uns Heutige aus den überlieferten Texten anspricht. Wir brauchen nicht erst aufgefordert zu werden „Du sollst ein Segen sein“. So nicht, wir sind es. Es wäre doch eine schöne Vorstellung, wenn sich hier und überall „Segensmenschen“ begegneten.

Zuspruch

„Deine Hände mögen immer Arbeit finden und immer eine Münze in der Tasche, wenn du sie brauchst. Das Licht der Sonne scheine aus deinem Fenstersims. Dein Herz sei voll Zuversicht, dass nach jedem Gewitter ein Regenbogen am Himmel steht.

Der Tag sei dir freundlich, die Nacht sei dir wohlgesonnen. Die starke Hand eines Freundes möge dich halten, und Gott möge dein Herz erfüllen mit Freude und glücklichem Sinn.“

Möge Sanftmut sein auf deinen Lippen

„Möge Sanftmut sein auf deinen Lippen, lieblich wie das Land, wie ein Abend im Sommer, der langsam ins Laub der Bergeschen sinkt.

Möge freundlicher Sinn sich breiten in deinen Augen, anmutig und edel wie die Sonne, die aus Nebeln sich hebend die ruhige See wärmt.

Möge Reinheit sich spiegeln am Grund deines Herzens, heiter und hell wie der heilige Quell, in dem die Taube ihr Bild schaut.

Möge aus Weisheit kommen jede Tat, herrlich und hoch wie der Weizen eines guten, gesegneten Jahres – ohne Wurm, ohne Wühlmaus!“

Wegsegen

„Sei gesegnet von Gott. Er gehe dir voraus, und zeige dir den rechten Weg

Gott sei nahe bei dir und lege seinen Arm um dich. Er sei hinter dir, dich gegen alle dunkle Macht zu bewahren.

Gott sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst. Er sei neben dir, dich zu trösten, wenn du traurig bist.

Gott sei in dir, dich zu heilen. Er sei um dich her, dich zu schützen in der Angst.

Er sei über dir wie die Sonne am Himmel und stärke dich mit seiner Kraft.

Er segne deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit.

In Tabor ist das Irische Segenslied „Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen“ zu einem richtigen Lieblingslied geworden, das wir gerne auch vierstimmig singen. Sein Refrain möge uns diesen Sommer begleiten: „...bis wir uns wiedersehen, und bis wir uns wiedersehen, möge Gott seine schützende Hand über dir halten.“

Ekki Gahlbeck

Graffiti - Kunst oder?

Jeder wird sich schon einmal über die "Schmierereien" in unseren Strassen geärgert haben - und vieles würde auch ich als genau das ansehen: als ärgerliche Sachbeschädigung. Aber dennoch finden sich unter diesen illegalen Wandarbeiten durchaus Graffiti mit künstlerischem Wert. Dazu würde ich die Bilder von dem Sprayer zählen, von dem sich eins auf dem Titelblatt findet (die Sprechblase ist natürlich retouchiert). Er scheint sich ausschließlich auf Vögel zu beschränken - und die haben einen ganz eigenen Stil. Von diesen Birdies gibt es viele in unseren Strassen und wenn ich einen von ihnen entdecke, dann empfinde ich es meistens als Bereicherung - wodurch sie natürlich nicht legal werden.



Und noch einen Künstler gibt es in unseren Straßen. Ein Bild von ihm kann man hier sehen (man findet es in der Cuvrystr. 33). An seinen Bildern steht als Signatur immer Yo! oder Börek. Er hat sich auf das Sprayen von Gesichtern spezialisiert. Diese sind recht unterschiedlich aber immer sehr ausdrucksstark.

Was meinen Sie, lieber Leserin, lieber Leser? Ist das Kunst oder einfach nur Schmiererei? Haben Sie auch ein Lieblingsbild oder einen Lieblingskünstler? Vielleicht schreiben Sie uns ja mal und senden uns ihr Lieblings-Birdie oder ihren Lieblings-Yo! zu.

Und an dieser Stelle auch einen Dank an Yo! und den Birdie-Sprayer für die Veröffentlichung ihrer Kunst. Um eine Abdruckerlaubnis konnte ich sie leider nicht bitten - ich kenne sie ja nicht. Aber das muss man ja vielleicht auch gar oder gibt es da ein Copyright?

Stefan Matthias

Bericht über die Singeparty am 5. Juni 2004 in Tabor

Geschwitzt haben wir schon: In der Vorbereitung, ob das Wetter mitspielen würde, wie das Programm aufeinander abgestimmt werden kann ...

Dann war es so weit. Am Abend des 5. Juni kamen tatsächlich mehr als 200 Leute zum Singen und Feiern zur ersten Singeparty nach Tabor. Nina Sandmeier, unsere Musikerin, hatte das Programm ausgesucht, einen Großteil gründlich mit dem Chor und dem Gregorianik-Ensemble einstudiert und nun auch die musikalische Gesamtleitung. Wer wollte – und das waren fast alle – bekam ein Programm mit allen Liedern und Noten und sollte und durfte mitmachen.

Ich hätte nicht gedacht, dass so viele Unbekannte so unproblematisch mitsingen würden, Mozart, Kanons, ein bisschen was Ulkiges, eine Fußball-Sprechmotette, einen spontan selbst gedichteten Kanon. Nur vorgesungen durch Solisten wurde zunächst fast gar nicht. Das gemeinsame Singen ging dann auf dem Hinterhof so weiter, bei Grill und Buffet. Ohne die Mithilfe meiner Schwester, die wegen des ansprechenden Programms ihren 50. Geburtstag mit ihren Freunden zu uns verlegt hatte und ein großes Buffet spendierte, wäre der Andrang der über 200 Mitwirkenden nicht zu verkraften gewesen. Auf sie geht auch der Auftritt des Sängers und Steptänzers George zurück, was uns wohl zum ersten Mal in Tabor überhaupt Steptanz live bescherte. Einige Schülerinnen mit ihrem Tanz und Gesang, darunter ein wunderschön vorgetragenes türkisches Friedenslied, zeigten, dass nicht nur die etwas reifere Jugend gerne singt.

Der vorletzte Teil war der so genannte Gruselteil „Wege in der Finsternis“ Es gab Gedichte, Heavy Metal sowie alte Kirchenlieder, die heute teilweise auch fast gruselig anmuten können. Leider war dieser Teil akustisch schwer zu verstehen. Diejenigen aber, die in der Kirche blieben und nicht schon draußen weiterfeierten, faszinierte dieser Teil jedoch nicht minder.

Etwas Gregorianik und dann noch nach dem offiziellen Ende ein spontanes Weitersingen rundeten die Singeparty ab. Übereinstimmende Reaktion von vielen auf diesen gelungenen Abend: Das müssen wir auf jeden Fall noch Mal machen, nächstes Mal sogar noch mehr und vor allem noch länger gemeinsam singen.

Pfr. Ekki Gahlbeck

Aus der Gemeinde

Kollekten

Die Kollekten für den Monat Mai ergaben 11,50 Euro (amtliche) und 133,33 Euro (gemeindliche).

Die **amtlichen** Kollekten waren für folgende Arbeitsbereiche und Einrichtungen bestimmt:

Für ev. Kindertagesstätten, zur Förderung der Kirchenmusik, die Arbeit der Stadtmissionen in Berlin und Cottbus und für Wort in die Welt: Hauptbibelgesellschaft und Bibelwerk Stuttgart.

Die **gemeindlichen** Kollekten wurden verwandt für den Orgelfonds, die Kindertagesstätte, den Taborboten, die Konfirmandenarbeit und 100 Jahre Tabor.

Spenden

Für unsere Gemeindearbeit erhielten wir im Mai 100,00 Euro.

Wir bedanken uns bei allen Spendern sehr herzlich dafür.

Offene Kirche

Sie können unsere Kirche zu den Büroöffnungszeiten gerne besuchen. Bitte melden Sie sich bei uns.

Beratungsstellen im Kirchenkreis	
Rechtsberatung und Sozialhilfeberatung Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat in der Zeit von 15-17 Uhr in der St. Thomas-Gemeinde – Gemeindezentrum, Bethaniendamm 23-29, 10997 Berlin	Telefonseelsorge Kostenfrei und verschwiegen. 0 800 - 111 0 111 0 800 - 111 0 200
Beratungsstelle für Überschuldete – Schuldner- und Insolvenzberatung Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V., Schlesische Str. 27 aq, 10997 Berlin (U-Bahn Schlesisches Tor - im Hause des Bürgeramtes), <u>Erstgespräch</u> : dienstags von 14 - 18 Uhr (Bitte melden Sie sich hierfür am gleichen Tag ab 9 Uhr telefonisch unter 691 60 78 an).	
Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge Gemeinde Heilig Kreuz-Passion, Zossener Str. 65, 10961 Berlin, in der Heilig-Kreuz Kirche, Telefon: 691 41 83, Sprechzeiten: Mo, Do und Fr 10-16 Uhr, Di 13-16 Uhr Dolmetscher für äthiopische Sprachen, für türkisch, arabisch, kurdisch sowie englisch und französisch.	
Termine für Kinder im Kiez	
KI - KI (Kinderkino Kreuzberg) , Görlitzer Str. 39, II. HH. Vorstellungen für Kinder jeden Sonntag 14 Uhr (Einlass 13 Uhr) Für August lag bei Redaktionsschluss leider kein Programm vor	
SPATZENKINO : jeweils montags 9.30 Uhr bzw. 11 Uhr Geschlossene Vorstellungen für Vorschulgruppen - Alter 4 - 6 Jahre, Voranmeldung erforderlich. Tel.: 618 13 60 oder 403 27 00	
Für August lag bei Redaktionsschluss leider kein Programm vor	

Hinweise zur Gemeindekirchenratswahl am 24. Oktober 2004

Am 24. Oktober findet die diesjährige Wahl zum Gemeindekirchenrat in der Taborgemeinde statt.

An dieser Stelle geben wir Ihnen Termine bekannt, die für die Wahl wichtig sind:

12. September letzter Termin zur Abgabe von Wahlvorschlägen

08. September Gemeindeversammlung mit Vorstellung der Kandidaten

26. September- liegt das Wählerverzeichnis zur Auskunftserteilung während der Öffnungszeiten des Gemeindebüros

09. Oktober aus (Mo, Fr 9-13 Uhr, Mi 16 – 19 Uhr, Do 11 – 13 Uhr). Bei Nichteintragung in das Wählerverzeichnis kann beim Gemeindekirchenrat schriftliche Beschwerde bis spätestens 8. Oktober eingelegt werden.

20. Oktober letzter Termin zur Beantragung von Briefwahl.

23. Oktober das Wählerverzeichnis wird geschlossen

24. Oktober **Wahltag von 9 – 18 Uhr in der Kirche (Taborium)**



Hinweise zur Wahl

Wahllokal In der Taborgemeinde können Sie am Sonntag, dem 24. Oktober 2004 von 9 - 18 Uhr wählen. Das Wahllokal befindet sich in der Kirche (Taborium), Taborstr. 17.

Wahlberechtigt ist, wer Mitglied der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg ist und das 14. Lebensjahr am Wahltag vollendet hat.

Alle wahlberechtigten Gemeindemitglieder erhalten schriftliche Mitteilung über ihre Eintragung in das Wählerverzeichnis (Wahlbenachrichtigung). Vom 26. September bis 9. Oktober liegt das Wählerverzeichnis öffentlich im Gemeindebüro aus. Es besteht die Möglichkeit der Beschwerde für den Fall, dass eine Eintragung im Wählerverzeichnis nicht erfolgt ist, bzw. jemand aus der Liste gestrichen wurde. Die Beschwerdefrist läuft am 11. Oktober ab.

Briefwahl Wenn Sie am Wahltag keine Zeit haben oder aus anderen Gründen an der Wahl verhindert sind, haben Sie die Möglichkeit der Briefwahl.

Sie können die Briefwahlunterlagen im Gemeindebüro erhalten oder auf Anforderung (spätestens bis zum 20. Oktober) zugesandt bekommen (Telefon 612 31 29 zu den Öffnungszeiten).

Bei den Unterlagen finden Sie Informationen über die Durchführung der Briefwahl. Bitte lesen Sie diese genau und senden Sie dementsprechend Ihren Brief ab. Senden Sie Ihren Brief so ab, dass er spätestens zur Schließung der Wahl am 24. Oktober 2004 um 18 Uhr im Wahllokal eingetroffen ist. Später ein-treffende Wahlbriefe können bei der Wahl nicht berücksichtigt werden.

Anni Herrmann

Ökumene - wie ging es nach dem Kirchentag weiter!

Viele können sich noch an die Begeisterung erinnern, die der erste ökumenische Kirchentag in Berlin erzeugt hat. „Ihr sollt ein Segen sein“ war das Motto und auf den gelben Tüchern, die die Kirchentagsbesucher/innen trugen, stand geschrieben: „Selig sind, die Frieden stiften“. Nicht so einfach, besonders nicht für diejenigen, die sich nur für sich interessieren und nur an das eigene Wohlergehen denken und kein Interesse für andere Menschen, Kulturen und Religionen haben.

Das Schöne an der Taborgemeinde ist, dass der Gemeindegemeinderat und die Pfarrer alle engagierten Initiativen unterstützen und so die Vielfalt und Kreativität und das Engagement ihrer Gemeindeglieder fördern. So wurde nach dem Kirchentag ein gemeinsamer Bibelabend mit der katholischen Nachbargemeinde St. Marien/Liebfrauen unter dem Motto „Bibeln für Kinder“ von Tabor aus angeregt, ein für alle offener ökumenischer Abend zum Weltgebetstag der Frauen in unseren Gemeinderäumen im Februar 2004 veranstaltet.



Wie in jedem Jahr beteiligten sich die Frauen von Tabor am Weltgebetstagsgottesdienst der Frauen 2004 in Emmaus/Ölberg und in St. Michael.

Danach, im April, gestalteten Frauen gemeinsam den jährlich in Tabor stattfindenden Misereor-Hungertuchgottesdienst „Brot und Rosen“. Nicht nur, dass alle Gottesdienstbesucher/innen eine Rose geschenkt bekamen, Tabor schenkte den Frauen der Kreuzberger Weltgebetstagsgruppe ebenso einen Strauß Rosen, um ihre Arbeit zu würdigen.

Von St. Michael bekamen wir im Austausch mit unserem „Neue Lieder“-Heft das Liederbuch „Unterwegs“ geschenkt. Der „Vatikan von Kreuzberg“, die Kirche St. Bonifatius gegenüber dem Rathaus Kreuzberg, schenkte der Taborgemeinde ein „Gotteslob“, das katholische Gesangbuch, bekam von uns natürlich ein evangelisches Gesangbuch überreicht. Für diejenigen, die wie ich vor

über 30 Jahren zum Konfirmandenunterricht gegangen sind und sich für die offiziellen Veränderungen in der Kirche nicht besonders interessiert haben, ist es erstaunlich, dass in beiden Gesangbüchern sehr viele Lieder mit einem ö gekennzeichnet sind, das heißt, ganz oder teilweise ökumenische Fassung. Die Lieder werden also in der evangelischen und in der katholischen Kirche gesungen und das sind nicht wenige Lieder.

Weiterhin beteiligte sich Tabor am ökumenischen Gottesdienst der Kreuzberger Ökumene. Über 20 verschiedene christliche Kirchen von syrisch-orthodox, methodistisch, katholisch, evangelisch und andere nehmen an diesem Gottesdienst teil. Der Gottesdienst fand in diesem Jahr in der St. Johannes Basilika am Südsterne statt. Über 200 Gottesdienstbesucher kamen und eine Kollekte von 453,- Euro, die dem interkulturellen Projekt „Start Hilfe e.V.“ in Kreuzberg 61 zugute kam, wurde erzielt. Am Pfingstmontag gestaltete unser Gregorianik-Ensemble mit unserer Kirchenmusikerin Nina Sandmeier den katholischen Gottesdienst in St. Marien Liebfrauen, um auf die großen musikalischen Traditionen beider Kirchen aufmerksam zu machen. Nach dem Gottesdienst bedankten sich die Besucher, von denen auch einige aus der Taborgemeinde kamen, mit großem Applaus bei den engagierten Sängerinnen und Sängern. Wer noch Zeit hatte, nahm an der Kaffeetafel der Gemeinde teil. Gegenseitige Einladungen zu Gemeindefesten folgten. Nicht alles, was an Kontakten und Initiativen ökumenischer Art in unseren Gemeinden vor sich geht, konnte hier beschrieben werden.

Pfarrer Dr. Nikolaus Timpe von der katholischen St. Johannes Basilika und Pfarrer Klaus W. Rößner von der katholischen St. Bonifatiusgemeinde, die beide Ende Juni nach langjähriger Tätigkeit in Kreuzberg in den Ruhestand treten, möchte ich an dieser Stelle für ihr Engagement für die Ökumene und ihre Offenheit und Unterstützung danken und alles Gute und Gottes Segen für ihren Ruhestand wünschen.



Ruth Köppen

Am Pfingstsonntag, den 30. Mai, wurden in der Taborgemeinde konfirmiert:

Frank Erbsen Vivienne Schultz Julian Schultz



Wir freuen uns und gratulieren herzlich.

Neue evangelische Religionslehrerin in der Fichtelgebirge-Grundschule !

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Eltern !

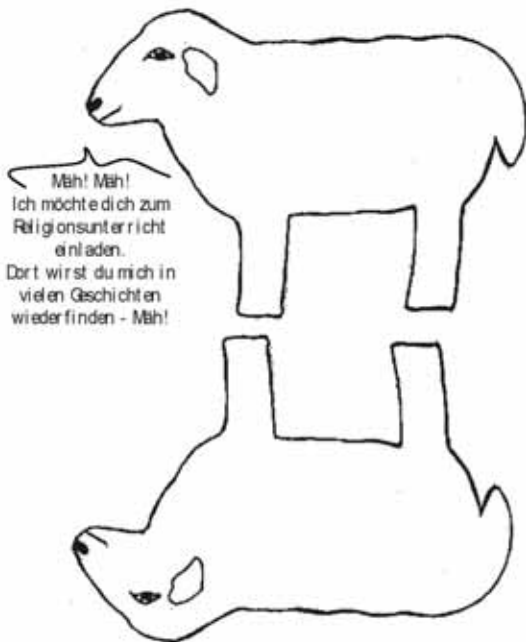
Ich freue mich über die Gelegenheit, mich an dieser Stelle vorstellen zu dürfen. Mein Name ist Gabriele Spiegel, ich bin verheiratet und habe zwei Söhne, 17 und 23 Jahre alt. Seit über 20 Jahren lebe ich mit meiner Familie in Kreuzberg, auf der anderen Seite des „Görl“. Den Wrangel-Kiez kenne ich schon aus den Zeiten, als meine Kinder dort im Kinderladen waren.

Als Religionslehrerin war ich bisher hauptsächlich im Ostteil der Stadt eingesetzt, im letzten Schuljahr in Hohenschönhausen und Marzahn. Dort bin ich auch im neuen Schuljahr weiterhin mit einer halben Stelle an der Schule tätig, an der ich vor acht Jahren angefangen habe, den Religionsunterricht aufzubauen.

Nun freue ich mich sehr und bin neugierig auf die Schule und die Schülerinnen und Schüler hier in meinem „Heimat-Kiez“.

Falls Sie und Ihr Kind sich für den Religionsunterricht interessieren, können Sie Ihrem Kind die untenstehende Schnupper-Anmeldung mitgeben. Falls Sie mich persönlich kennen lernen wollen, treffen Sie mich ab dem neuen Schuljahr montags, dienstags und donnerstags in der Fichtelgebirge-Grundschule an.

Herzlichst Ihre Gabriele Spiegel



Mäh! Mäh!
Ich möchte dich zum
Religionsunterricht
einladen.
Dort wirst du mich in
vielen Geschichten
wiederfinden - Mäh!

Bastelanleitung: Schäfchen ausmalen und ausschneiden. Beide Seiten zusammen kleben.

Wichtig: An den Beinen keinen Kleber auftragen. Beine etwas auseinander drücken. So steht es.

Ich melde meine Tochter/meinen Sohn für 3 Schnupperstunden im evangelischen Religionsunterricht an.

Name des Kindes

Klasse

Unterschrift eines Elternteils

Datum

Erstes Berliner Suppenfestival am 4. September im Wrangelkiez

Die fête de la soupe ist ein künstlerisch-kulinarisches Straßenfest, ein Miteinander von Essen, Kunst und Begegnung. Die fête de la soupe lebt durch und für die hier lebenden Menschen unterschiedlichster Kulturen und baut auf nachbarschaftliches und freiwilliges Engagement. Im Mittelpunkt steht die Suppe, gewürzt mit einem kunterbunten Vielerlei an Kunst: Tanz, Musik, Literatur, Kinderkunst, Malerei oder Theater. Suppen gibt es, solange der Vorrat reicht, für alle Besucher kostenfrei und jeder, der mitkocht, kann die „Goldene Suppenkelle“ gewinnen. Seien Sie auch dabei! Als Koch, Künstler, als Besucher, als Helfer oder als Sponsor.

Los geht die fête de la soupe am Freitag, 3. September, mit einer Kochparty am Abend. Wer dabei seine Suppe nicht kochen kann, hat noch am Sonnabend Vormittag Gelegenheit dazu. Ab dem Nachmittag können die Köche ihre Suppe dann einer Jury zur Bewertung vorstellen und sie außerdem als Gastgeschenk an die Gäste des Festivals ausreichen.

Es soll ein Fest der ganz besonderen Art werden, denn von den ewig gleichen Stadtteilstellen mit China-pfannen und Biertischen haben viele die Nase voll. Die Idee zur fête de la soupe kommt aus Frankreich. In einem ähnlich strukturierten Stadtteil von Lille, der einen hohen Anteil arabischer Migranten hat, ist das Fest seit vier Jahren ein großer Erfolg. Mehr als 25.000 Besucher zählt man dort mittlerweile.

Andere europäische Städte wie Barcelona zogen nach. Nun ist die Suppenwelle nach Kreuzberg geschwappt. In der Wrangelstraße wird am 4. September eine lange Tafel aufgebaut werden.

Alle sind eingeladen, sich mit einer eigenen Suppenkreation zu beteiligen, egal ob Anwohner, Gewerbetreibende aus Friedrichshain, sämtliche Hobby-, aber auch Profiköche aus Berlin oder die Verwandten im Geiste aus Klein Machnow. Warum gerade Suppe? „Es gibt sinnliche Erlebnisse, die allen Kulturen gemein sind. Jeder, egal, woher er kommt, erinnert sich an eine Lieblingssuppe. In jeder Kultur gibt es Suppen, während andere Speisen nicht unbedingt vergleichbar sind“, erklärt Heidi Walter vom Projektbüro Wrangelnetz.

Und so funktioniert es: Wer eine Suppe für das Festival kochen will, muss sich anmelden (Unterlagen gibt es im Büro vom Wrangelnetz, im Gemeindebüro oder im Quartiersmanagement). Originelle Kostüme zum Thema Suppe sind herzlich gern gesehen am Festivaltag. Ob man eine kleine Portion Suppe mitbringt oder einen riesigen Kessel voll, das spielt überhaupt keine Rolle. Ob man eine einfache Kartoffelsuppe kocht oder eine raffinierte kreolische Kokossuppe, ist nicht wichtig. „Es geht um die Geste“, betont Heidi Walter. Sie Suppen sind für alle Besucher des Festes kostenlos – solange der Vorrat reicht. Eine Jury wird das beste Rezept mit der „Goldenen Suppenkelle“ prämiieren.

Auch die ansässigen Gewerbetreibenden sind beteiligt. Nur sie dürfen an diesem Samstag Getränke und Speisen verkaufen. „Es wird keine fliegenden Händler geben“, verspricht Heidi Walter.

Die Idee, Kochen und Kultur miteinander zu verbinden, ist eigentlich naheliegend. Über das gemeinsame Essen kann man leicht miteinander ins Gespräch kommen, man unterhält sich vielleicht darüber, wie die Suppe zubereitet wurde, und welche Essensgewohnheiten es in anderen Ländern gibt. Und auf diese Weise lässt sich im Rahmen eines solchen Festes sicherlich noch einiges mehr über den bekannten Nachbarn unbekannter nationaler Herkunft erfahren, meinen die Veranstalter.



Kuck' mal über deinen Tellerrand

fête

de la SOUPE



Suppen – Vorfreude auf der Wrangelstraße

Wir freuen uns auf jeden der mitmacht!

Weitere Informationen: Büro des Wrangelnetzes Wrangelstraße 64, Telefon 698 163 38 www.wrangelnetz.de



SOMMER

konzerte der Taborgemeinde

Sonntag, den 18. Juli 2004, um 18.00 Uhr

Europäische Saitenblicke Monteverdi, Dowland, Sölle

Mitwirkende: Friederike Harmsen (Sopran)
Juliane Tief (Gitarre)



Sonntag, den 25. Juli 2004, um 18.00 Uhr

Franz. Improvisation – römischer Choral

Mitwirkende: Dirk Elsermann (Orgel)

Sonntag, den 01. August 2004, um 18.00 Uhr

„Berliner Weiße“ trommeln und träumen von Westafrika

Mitwirkende: Conabe (Trommelensemble)

Sonntag, den 08. August 2004, um 18.00 Uhr

Viva la musica in bella Italia

Mitwirkende Stefan Dunsbach (Blockflöte)

Sonntag, den 15. August 2004, um 18.00 Uhr

Musik aus dem alten Irland

Mitwirkende Eilean

Sonntag, den 22. August 2004, um 18.00 Uhr

Amor in Gregorianik und Altem Europa

Mitwirkende Liqueszentia

Sonntag, den 29 August 2004, um 18.00 Uhr

Raffinierter Barock auf 4, 6 und 10 Saiten

Mitwirkende Duo Continuo

Der Eintritt ist frei

Um eine Spende wird gebeten



Veranstaltungsort: Ev. Taborkirche, Taborstr. 17, 10997 Berlin, Tel. 612 31 29

Fahrverbindungen: U-Bahn Schlesisches Tor, Bus 265 bis Taborstraße

Konzert gegen feuchte Hände

Generalprobe für das Vordiplom unserer Kirchenmusikerin



Nina Sandmeier

Freitag

2. Juli 2004

19.00 Uhr

Orgel: Improvisationen

Flügel: u.a. Pick, Brahms

Gesang: u.a. Buxtehude, Schubert

Carl-von-Ossietzky-Chor

Chorkonzert à la carte

von Gänsen, Forellen, Käfern in Honig und anderen Delikatessen

am Sonntag, den 4. Juli 2004, um 19.00 Uhr

Der Carl-von-Ossietzky-Chor Berlin e.V.
lädt zu einem großen Festmahl der Chor-
musik ein, bei dem die Ohren ein umfang-
reiches Menü genießen dürfen.

Es erklingt Heiteres, aber auch Besinnliches rund
um eine musikalische Speisekarte
mit Werken von:

Orlando di Lasso, Francis Poulenc, Veljo Tormis,
Ildebrando Pizzetti, Franz Schubert u.a.



Weitere Informationen erhalten Sie unter www.ossietzkychor.de

Begegnungen der besonderen Art

Es gab da mal einen Film mit einem ähnlich lautenden Titel. An diesen wurde ich erinnert als mir im vorigen Jahr an einem späten Nachmittag auf der Fahrt zum Einkauf am Stadtrand von Berlin ein ausgewachsenes Exemplar der Gattung Wildschwein auf einer ziemlich befahrenen Straße begegnete und nicht etwa eilenden Schrittes, sondern ganz gemütlich diese Straße überquerte. Ein paar Wochen später durfte ich dann erleben, wie drei Exemplare der gleichen Tierart einen BVG-Bus an der Weiterfahrt hinderten, weil sie sich vor seinem Kühler postiert hatten und erst nach einem kleinen Hupkonzert zum Weitergehen zu bewegen waren.

Auf einem Parkplatz am Rande einer westdeutschen Großstadt, lief etwa um die Mittagszeit ein Steinmarder zwischen den dort parkenden Autos herum.

In einem Garten am Stadtrand von Berlin schaute uns in diesem Frühjahr ganz ungeniert ein Waschbär von einem relativ hohen Apfelbaum zu. Wenn der Baum schon belaubt gewesen wäre, hätten wir das Tier wahrscheinlich gar nicht bemerkt.



Von Füchsen will ich gar nicht reden, die gehören in einigen Gegenden dieser Stadt schon fast zum abendlichen oder nächtlichen Stadtbild, was man leider auch hin und wieder an überfahrenen Exemplaren nachvollziehen kann.

Als es die Berliner Mauer noch gab, konnte man u. a. auf dem Rasen des sogenannten Todesstreifens am Brandenburger Tor an manchen Tagen einige Exemplare der Gattung Wildkaninchen beim Fressen bewundern. Ich kann mich daran gut erinnern, weil wir mit Bekannten mal den Blick von Unter den Linden in Richtung Straße des 17. Juni schweifen ließen, und die Unbekümmertheit dieser Tiere uns Anlass zur Diskussion gab. Später hatte man die Grenzsicherung ja dann so weit „perfektioniert“, dass ein Blick in diese Richtung doch sehr erschwert worden war.

Aber von dieser glücklicherweise überwundenen Vergangenheit nun wieder zu unserem heutigen Anliegen, dem Aufenthalt von Wildtieren im Stadtgebiet.

Der Lebensraum der Wildschweine umfasste ursprünglich Europa, Nordafrika und weite Teile Asiens. Inzwischen sind diese Tiere auch in Nord-, Mittel- und Südamerika sowie in Australien und Neuseeland zu Hause. Sie sind tag- und nachtaktive Tiere und passen ihren Lebensrhythmus ohne größere Probleme den jeweiligen Lebensbedingungen an. Diese Anpassungsfähigkeit erklärt auch das weite Verbreitungsgebiet auf unserem Erdball. Das Wildschwein ist die Stammform unseres Hausschweins. Es ist ein Allesfresser und legt bei der Nahrungssuche bis zu 20 km zurück. Die Tiere haben gern Wasser in der Nähe, da sie u. a. für ihre Hautpflege ein Schlammbad nehmen. Ihr eigentlicher Lebensraum sind ausgedehnte Laubwälder mit dichtem Unterwuchs und feuchten Böden.



Inzwischen haben sie aber auch den reich gedeckten Tisch in den Städten entdeckt und versuchen sich den vor allem in der trockenen, warmen Jahreszeit zu erschließen, da dann die Nahrungssuche in den innerstädtischen Grünanlagen, auf Friedhöfen und in Gärten einfacher ist als in den Wäldern. Komposthaufen, Papierkörbe und Abfalltonnen beinhalten manchmal tolle Leckerbissen, auch zurückgelassene Essensreste werden gern genommen. Wer dann aber mal einen teilumgepflügten Park gesehen hat, weil auf dem Speiseplan der *Sus scrofa*, so lautet ihr lateinischer Name, gerade Blumenzwiebeln oder Ähnliches standen, der weiß dann, welchen Schaden diese Paarhufer anrichten können. Die männlichen Tiere, die Keiler, können bis zu 150 kg schwer werden. Ich habe noch nicht erlebt und auch noch keine ernstzunehmende Schilderung gehört, wo Menschen von diesen Tieren angegriffen worden sind. Bei Begegnungen sollte man ihnen aber immer eine Rückzugsmöglichkeit offen lassen.

Wenn eine Bache mit Nachwuchs sich oder die Frischlinge bedroht fühlt, kann sie wohl doch gefährlich werden. Vor allem auf Spielplätzen kann es schon mal zu solchen Begegnungen kommen und man sollte Kinder dann auf jeden Fall aus der Gefahrenzone entfernen.

Ein Leichtgewicht ist dagegen der Steinmarder. Er wird nur ca. 1,5 kg schwer, ist etwa so lang wie eine Katze, aber schlanker, kurzbeiniger und flinker in seinem normalen Bewegungsablauf. Er ist überwiegend in Süd- und Mitteleuropa, auf den meisten Mittelmeerinseln und in Teilen Südostasiens zu Hause. Sein auffallendstes Erkennungsmerkmal ist der weiße Kehlfleck. Er lebt nicht nur in Wald und Feld, sondern auch in menschlichen Siedlungsgebieten.

Hier ist der (lat.) *Martes foina* in Ställen, altem Gemäuer, Holzstößen und Steinhäufen oder auch in Wohnhäusern zu finden. Bis zum II. Weltkrieg war er wegen des begehrten Felles fast ausgerottet worden. Er ist ein typischer Nachtjäger, außer während der Paarungszeit und der Jungenaufzucht, ist in seiner Nahrungsauswahl vielseitig und anpassungsfähig und legt auf seinen Beutezügen im Durchschnitt mehr als 8 km zurück. Neben tierischer Nahrung, bestehend aus Kleinsäugetern, Vögeln bis zu Hühnern, liebt er durchaus auch vegetarisches Zubrot in Form von Obst (Äpfel, Birnen, Kirschen, Beeren usw.) und schließlich auch Regenwürmer, Insekten, Aas und menschliche Abfälle.



Der Steinmarder war früher auf Hühnerhöfen sehr gefürchtet, weil er oft viele Tiere getötet hat. Das passierte immer dann, wenn das Federvieh durch aufgeregtes Geflatter den Beutetrieb des Marders geweckt hatte. Eigentlich ist er mehr auf die Hühnereier aus, mit denen er sogar eine gewisse Vorratshaltung betreibt.

Heute kann dieses Tier eigentlich mehr zum Ärgernis auf Dachböden werden, da er ziemlichen Lärm machen kann und als Kabelzerstörer in Wohnhäusern oder Autos gefürchtet ist. Da er relativ lärmempfindlich ist, gelingt es manchmal, ihn auch durch laute Geräusche zu vertreiben. Auch andere Möglichkeiten diese Tiere wieder los zu werden gibt es, über die ich mich aber nicht weiter auslassen möchte.

In der Stadt sind die Verluste dieser Population vor allem durch den Verkehr, durch natürliche Sterblichkeit der Jungtiere und durch gezielte Vergiftungsaktionen bzw. durch vergiftete Beutetiere hoch.

Bei ernsthaften Problemen mit diesen Tieren ist Fallenfang z.B. nicht gestattet, da es Schonzeiten für Marder gibt und deshalb solche Nachstellaktionen nur Jagdscheininhabern erlaubt sind.



Der Waschbär ist der Exot unter den angeführten Wildtieren. Er gehört zur Familie der Klein- oder Katzenbären und zur Ordnung der Raubtiere. Zur Familie der Kleinbären gehören ca. 18 Arten die alle in den gemäßigten und tropischen Zonen von Nord- und Südamerika leben.

Wer den (lat.) *Procyon lotor* aus dem Zoo nicht kennt, wird ihn trotzdem relativ leicht an Hand des schwarz quergebängelten Schwanzes und an der charakteristischen „Spitzbubenmaske“ identifizieren können. Die Kopf- Rumpf- Länge einschließlich Schwanz beträgt etwa 70 bis 85 cm, wovon auf den Schwanz etwa 20 bis 25 cm entfallen. Bei ihm schwankt das Gewicht jahreszeitlich bedingt zwischen etwa 5 und 10 kg. Er ist ein dämmerungs- und nachtaktives Tier mit besonders ausgeprägtem Geruchs- und Hörsinn, hat ein gutes Gedächtnis, was ihn Futterplätze leicht wiederfinden lässt und in den Vorderpfoten einen hervorragenden Tastsinn, was ihn befähigt, in flachen und trüben Gewässern Fische, Frösche und Krebse zu ertasten. Der Waschbär ist ein ausgezeichneter Kletterer und kann

notfalls auch schwimmen. Alle diese Eigenschaften befähigen ihn hervorragend, sich relativ gut einer neuen Umgebung anzupassen.

Diese Anpassungsphase hat er in Europa gut überstanden, da das ja hier nicht sein eigentlicher Lebensraum war. In Europa begann seine Verbreitung 1934 durch das Aussetzen von vier Waschbären am Edersee in Hessen, durch Bombentreffer im II Weltkrieg in den Garten eines Pelztierzüchters in Wolfshagen (Märkisch Oderland) wurden weitere Exemplare freigesetzt. Außerdem sind aus Pelztierfarmen Einzeltiere entkommen und 1966 beim Abzug einer US- Air- Force- Einheit aus ihrem Stützpunkt in Frankreich, wurden die Waschbären-Maskottchen zurückgelassen, die sich in den umliegenden Wäldern schnell zu einer eigenständigen Population entwickelt haben. In den 50er Jahren hatte man in Weißrussland und im Kaukasus diese Tiere erfolgreich angesiedelt. Man schätzt, dass der Bestand in Europa auf einige hunderttausend Exemplare angewachsen ist.



Ich möchte Ihnen über den Waschbären und seine Eigenheiten und über den Fuchs und das Wildkaninchen aus Platzgründen im nächsten Taborboten weiter berichten. Das soll auch kein Artikel für Kleingärtner und ähnliche Leute sein, sondern will auch mal einen anderen Teil der Schöpfung darstellen, der in diesen Fällen relativ unspektakulär große Umwandlungen durchmacht und sich neuen Gegebenheiten anpassen muss und will, um überleben zu können und das auch hervorragend schafft, während gleichzeitig täglich viele Arten auf diesem Erdball aussterben.

Mit herzlichen Sommergrüßen

Ihr Otmar Matthes

Spiel und Spaß für Kinder

Die güldne Sonne

Worte: Paul Gerhardt
Weise: Johann Georg Ebeling



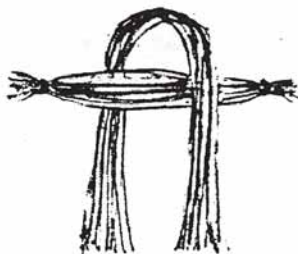
1. Die güld - ne Son - ne, voll Freud und Won - ne, bringt un - sern Gren - zen



mit ih - rem Glän - zen ein herz - er - quik - ken - des, lieb - li - ches Licht.

Rindenschiffchen

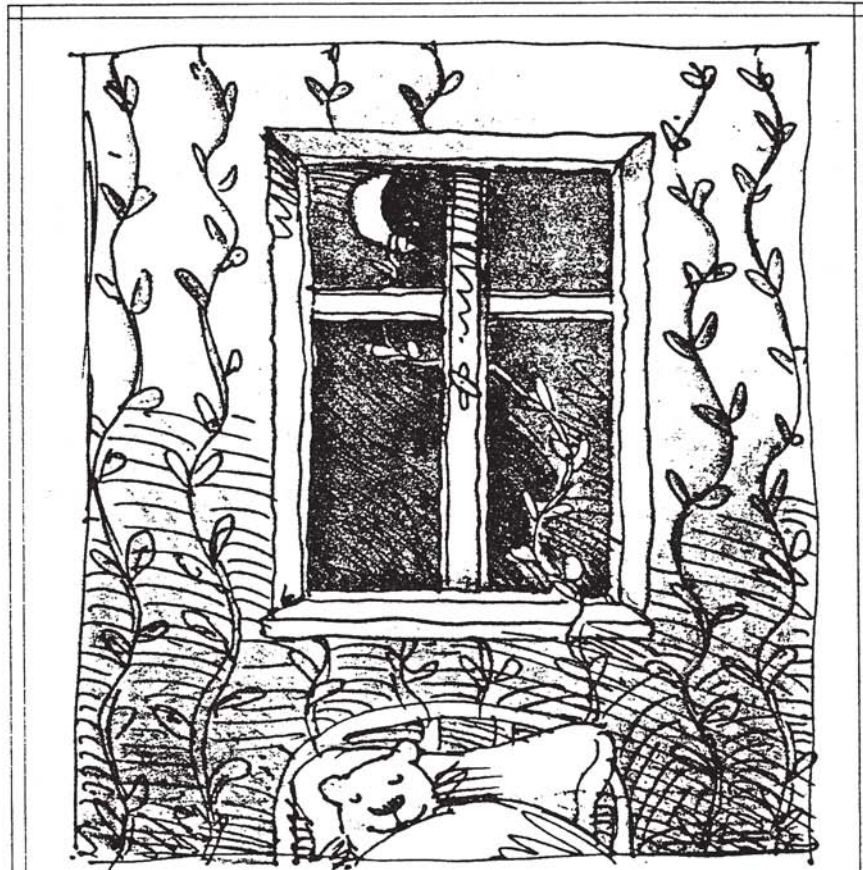
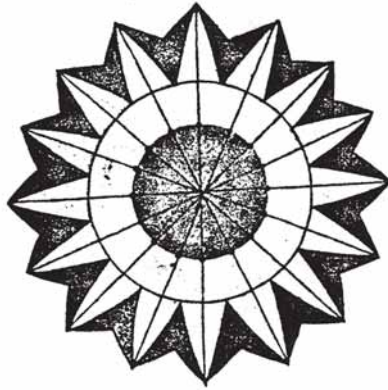
Aus Kiefernborke mit dem Taschenmesser eine Schiffsform schneiden. Auf der glatten Seite der Rinde einen Rand einkerben und in schmalen Streifen das Holz aus der Mitte herausheben.



Graspüppchen

Püppchen aus Gras können in einem Rindenschiff auf die Reise geschickt werden. Kleine Grasbüschel etwa auf die gleiche Länge abtrennen, mit einem Grashalm an den entsprechenden Stellen abbinden.





Norman Junge

Frantz Wittkamp
Vielleicht

Vielleicht hast du morgen ein Königreich,
vielleicht und vielleicht auch nicht.
Und wenn du es nicht hast, weine nicht gleich,
du hast ja dieses Gedicht.



Wir
kümmern
uns!

Diakonie-Sozialstation Südsterne


Zossener Straße 24 · 10961 Berlin · ☎ 690 30 80

- Häusliche Krankenpflege ■ Hauspflege ■ Pflegefachberatung
- Leistungen der Pflegeversicherung ■ Gruppenangebote ■ Kurs für pflegende Angehörige ■ Gerontopsychiatrische Beratung ■

Wir möchten, dass Sie Ihre Selbständigkeit erhalten und solange wie möglich in Ihrer gewohnten Umgebung bleiben. Uns liegt daran, dass Sie bei uns Geborgenheit, Sicherheit und Respekt erfahren. Sie erhalten von uns sowohl fachlich gute Pflege als auch menschliche Zuwendung. Freundliche Mitarbeiterinnen beraten Sie gern - Rufen Sie uns an!

Die Diakonie-Stationen
IN BERLIN UND BRANDENBURG



 **BLUMEN** Inh. Anne Kleinschmidt
Paradies
10997 BERLIN Wrangelstr. 84 · Tel. 6121310
Frisch-+Trockenblumengestecke · Topfblumen
Hydrokultur · Brautschmuck · Trauergebilde ·
Balkonbepflanzung
Schauen Sie ruhig mal rein, wir beraten
Sie gern, auch wenn Sie nichts kaufen.

Seit 3 Generationen überzeugen wir durch erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis



KuBerow

BESTATTUNGSHAUS

Falckensteinstr. 42, 10997 Berlin

Rund um die Uhr ☎ 6 12 72 39

Wir sind jederzeit für Sie da und wissen, was zu tun ist.

Bei uns können Sie Ihre dereinstige Bestattung schon zu Lebzeiten regeln.

Erdbestattungen

Feuerbestattungen

Urnenbeisetzungen zur See

Freud und Leid

Geburtstage

E. Fritz	95	Jahre	G. Albrecht	84	Jahre
C. Fischer	65	Jahre	R. Klockzien	70	Jahre
L. Krügel	81	Jahre	R. Behrendt	81	Jahre
I. Bischoff	68	Jahre	A. Meyer	92	Jahre
C. Busch	66	Jahre	E. Zeidler	99	Jahre
E. Lieske	72	Jahre	L. Klaetsch	94	Jahre
C. Krüger	69	Jahre	M. Dey	67	Jahre
G. Cognard	65	Jahre	E. Zugehör	91	Jahre
G. Schuberth	82	Jahre	U. Paschke	79	Jahre
E. Schatton	76	Jahre	S. Schmidtke	65	Jahre
I. Krüger	74	Jahre	H. Stäglich	84	Jahre
M. Dembiecki	78	Jahre	E. Branzig	76	Jahre
E. Heyer	69	Jahre	H. Perthel	79	Jahre
H. Warsinski	66	Jahre	C. Neumann	72	Jahre
I. Haas	75	Jahre	H. Domdei	71	Jahre
H. Steube	60	Jahre			

Wir gratulieren Ihnen und allen anderen Geburtstagskindern unserer Gemeinde sehr herzlich und wünschen alles Gute und Gottes Segen.

Gott spricht: Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.

Konfirmation

Vivienne Schultz

Frank Erbsen

Julian Schultz

Taufe

Stefan Hochmuth

**MARIANNE
ROGNER
FLORISTIK**



Eisenbahnstraße 5
in Kreuzberg
10997 Berlin
Tel. 030/618 21 47
Fax 030/612 57 35

Gottesdienste

Juli / August 2004

Sonntag	04. Juli	10 Uhr	Franjo Kanne
Sonntag	11. Juli	10 Uhr	Pfr. Matthias mit Abendmahl (ohne Alkohol)
Sonntag	18. Juli	10 Uhr	Gesprächsgottesdienst zum Thema „Die Seele“
Sonntag	25. Juli	10 Uhr	Burkhard Waechter
Sonntag	01. August	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck mit Abendmahl (ohne Alkohol)
Sonntag	08. August	10 Uhr	Pfr. Matthias
Sonntag	15. August	10 Uhr	Pfr. Matthias
Sonntag	22. August	10 Uhr	Pfr. Tag
Sonntag	29. August	10 Uhr	Pfr. Matthias
Sonntag	05. September	10 Uhr	Pfr. Tag mit Abendmahl (ohne Alkohol)

Andacht zum Wochenende

Freitag 9 Uhr im Taborium – anschließend Gespräch und Kaffeetrinken

Veranstaltungen

Erwachsenentreff	Freitag	20. August	20 Uhr
Chor	jeden	Mittwoch	19.30 Uhr
Konfirmandenunterricht Außer in den Ferien!	jeden	Mittwoch	17.00 Uhr
Meditation	jeden	Dienstag	19 Uhr
		Sommerpause - Beginn wieder am Dienstag, 10. August	
Ökogruppe	erst wieder im September		
Gregorianik-Ensemble	jeden	Montag	19.00 Uhr
Gemeindekirchenrat	Montag	23. August	19.30 Uhr
Konzerte	Siehe Innenseiten		
Treffen für Ältere	Donnerstag	08. Juli	14 Uhr
	Donnerstag	15. Juli	14 Uhr
	Donnerstag	22. Juli	14 Uhr
	Donnerstag	29. Juli	14 Uhr
Busausflug	Donnerstag	05. August	13 Uhr
	Donnerstag	12. August	14 Uhr
	Donnerstag	19. August	14 Uhr
Geburtstagskaffee	Donnerstag	26. August	14 Uhr

Kegeln:	Dienstag „KEGLERECK“	03. August Muskauer- Ecke	13 Uhr Eisenbahnstraße
----------------	-------------------------	------------------------------	---------------------------



**PALMEN
APOTHEKE**
10997 Berlin
Schlesische Str. 37
Telefon: 612 39 46

Fisch - Schmidt
Seit 60 Jahren Ihr Lieferant für
*Räucherwaren - Seefische
Marinaden und Salate*
Wrangelstr. 82
Tel.: 612 32 49

Ihre
Fürst Bismark-Apotheke
Dr. Bernhard Neumann
Wrangelstr. 47
10997 Berlin
Telefon 611 27 903

*physio*team
Krankengymnastik
Hannes Hübbe

Therapie aus Spezialistenhänden.
Für alle orthopädischen und neurologischen Behandlungen.
Hausbesuche in allen Berliner Bezirken.
Rollstuhlgerechte Praxisräume.

Unser Angebot :  Bobath für Kinder und Erwachsene
 Manuelle Therapie
 Osteopathie
 Craniosacrale Therapie
 Shiatsu, Massagen u.a.

Heckmannufer 4, fon: **030/ 611 21 08**
physio.team@berlin.de

Fußpflege & Handpflege
Kosmetik
Inhaberin: Hannelore Jacob
Schlesische Str. 10 - 11
Telefon: 618 18 50

Vollreinigung "Schlesisches Tor"
Inhaber Scheffler
Skalitzer Str. 71
10997 Berlin
Tel. 6182126

Laufmaschinen
Kunststopfen
Heissmangeln
Gardinenservice
Wäscheannahme

 **611 60 66** 

Hallo, Hier ELEKTRO - GROSS
Schnell, billig, pünktlich und genau
Keine Anfahrtkosten in So36

Dieter Gross
Elektrohandels- und Installations GmbH
Heckmannufer 4 10997 Berlin

Meisterbetrieb eingetragen im
Installateurverzeichnis der BEWAG
MITGLIED der ELEKTRO-INNUNG



Tabor

Ev. Kirchengemeinde
Taborstr. 17
10997 Berlin
Tel.: 612 31 29
Fax: 612 77 76

<u>Gottesdienst:</u> <u>Andacht:</u>	Sonntags 10:00 Uhr Freitags 9:00 Uhr
<u>Pfarrer Gahlbeck</u> Sprechzeit:	Tel.: 612 884 14 Mittwoch 18-19 Uhr und nach Vereinbarung
<u>Pfarrer Matthias</u> Sprechzeit:	Tel.: 612 884 15 Dienstag 10-12 Uhr und nach Vereinbarung
<u>Kirchenmusikerin N. Sandmeier</u>	Tel.: 514 88 394
<u>Gemeindebüro:</u> Tel.: 612 31 29 Öffnungszeiten: Montag, Freitag von 9-13 Uhr; Donnerstag 11-13 Uhr, Mittwoch 16-19 Uhr	Küsterin Frau Herrmann Fax: 612 77 76
<u>Bankverbindung:</u> Konto-Nr.: 47 032 40 500, Kirchl. Verwaltungsamt Berlin Stadtmitte, Verwendungszweck „für Tabor KG“	Berliner Bank, BLZ 100 200 00
<u>Kindertagesstätte und Hort:</u> Leiterin: Frau Gebhard Sprechzeit: Mo 14-17 Uhr Öffnungszeiten: Mo-Fr 6-17 Uhr	Cuvrystr. 36 Tel.: 695 343 85 Fax: 611 90 66
<u>Kindergruppen im Gemeindehaus:</u> Kinder- und Schülerladen Kitt e.V. Taborstr. 17, 10997 Berlin Öffnungszeiten: Mo-Fr 7:30 -17:00 Uhr Hausaufgabenhilfe: Mo-Fr 14:00 - 15:00Uhr	Tel.: 618 31 00



Is' die Scheibe eenmal hin, Meyer macht se wieder rin!

Jürgen Meyer
Meisterbetrieb
Glaserei
Glasschleiferei
Graefestraße 12
10967 Berlin

Neu- und Reparaturverglasung
Isolierverglasung
Spiegelanfertigungen jeder Art
 **030 / 6 93 48 09**
Fax 030/6 92 99 17

MEYER
GLASWERKSTÄTTEN